

SP-Präsidium, Endenicher Allee 19 (Container), 53115 Bonn

Sophia Da Costa
Erste Sprecherin

Telefon [+49 228 73-7033](tel:+49228737033)

E-Mail sp@uni-bonn.de

Adresse Endenicher Allee 19
(Container), 53115 Bonn

Webseite <https://sp.uni-bonn.de>

Bonn, 2024-08-18

Beschlussausfertigung

Beschlussausfertigung:	Nein zu Antisemitismus – Kein Raum für Israelhass
Antragstellende:	Justus Hofmann (für den Ring Christlich-Demokratischer Studenten) Elis Marder (für die Jüdische Hochschulgruppe) Marcel Bühl (für die Liberale Hochschulgruppe)
Sitzung des Beschlusses:	3. ordentliche Sitzung
Datum der Sitzung:	2024-05-08
Empfänger des Beschlusses:	Rektorat der Universität Bonn

Das 46. Studierendenparlament der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn hat in seiner **3. ordentlichen Sitzung** den angehängten Antrag „**Nein zu Antisemitismus – Kein Raum für Israelhass**“ der oben genannten Antragstellenden **mehrheitlich**, in zweiter Lesung geändert durch einen Eigenänderungsantrag, beschlossen.

A handwritten signature in black ink that reads 'Sophia Da Costa'.

Sophia Da Costa
Erste Sprecherin

Anlagen:

1. Beschlossener Antrag

Das 46. Bonner Studierendenparlament hat beschlossen:

Das Studierendenparlament der Universität Bonn kritisiert im Namen der Bonner Studierendenschaft die Aktion „Hofgarten gegen Besatzung“ von Students for Palestine Bonn und fordert alle Beteiligten zur sofortigen Beendigung ihrer Aktion (i.F. Camp) auf. Das Studierendenparlament kritisiert das Camp auch aufgrund von Vorkommnissen wie den Ausschreitungen in der Mensa am Hofgarten. Des Weiteren sind alle beteiligten Personen und Gruppen aufgefordert, unklare Spendenaufrufe zu unterlassen.

Die Bonner Studierendenschaft stellt sich weiterhin entschieden hinter ihr Bekenntnis gegen Antisemitismus; sie spricht sich entschieden gegen jede Form des Antisemitismus aus und steht uneingeschränkt zum Existenzrecht des Staates Israel. Zudem bekennt sie sich aus freier Überzeugung und im Bewusstsein um die eigene historische Verantwortung zur deutsch-israelischen Freundschaft und ebenso zur akademischen und wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit unseren israelischen Partnern.

Es ist nicht hinnehmbar, dass die oben genannte Gruppe einen Raum für Antisemitismus und Israelhass schafft, in keinem Wort den Hamas-Terror gegen die israelische und palästinensische Bevölkerung benennt, das Leid der Geiseln der Hamas ignoriert und sich gleichzeitig als Nachfolgerin der Friedensbewegung der 80er Jahre begreift. Durch den nicht haltbaren Genozid-Vorwurf relativiert die Gruppe den Terror der Hamas und gleichzeitig andere genozidale Verbrechen.

Aufgrund der antisemitischen Vorfälle an anderen Universitäten, die mit ähnlichen Camps einhergingen, weckt diese Form des Protests in vielen unserer jüdischen Kommiliton*innen berechtigterweise Angst und das Gefühl von Unsicherheit. Die Universität muss weiterhin ein Ort des Austausches und Dialogs bleiben. Dazu gehören auch Veranstaltungen im Rahmen der deutsch-israelischen Freundschaft. Das Rektorat wird daher aufgefordert, ein besonderes Augenmerk auf den Schutz jüdischer Studierende zu legen. Insbesondere Veranstaltungen, wie etwa der Vortrag „Zwischen innerer Zerrissenheit und neuen Gefahren: Israels Herausforderungen nach dem 7. Oktober“ am 13. Mai müssen störungsfrei durchgeführt werden können.

Jüdische Studierende müssen sicher und ohne Angst vor Angriffen und Anfeindungen in Deutschland und an der Universität Bonn studieren können! Antisemitismus darf an der Universität keinen Platz haben! Die antisemitisch motivierten Besetzungen und Gewaltvorfälle gegen jüdische Studierende an Universitäten in den USA dürfen in Deutschland und an der Universität Bonn keine Nachahmung finden.

Zudem fordern wir die Universitätsleitung dazu auf, die Geschehnisse im und um das Camp im Blick zu behalten und bspw. bei Gewaltausschreitungen Maßnahmen zur Auflösung des Camps zu evaluieren. Eine polizeiliche Räumung ist strengstens zu vermeiden.

[beschlossene Form ausgearbeitet durch das SP-Präsidium]